

1870 Pfarrer in Ortmannsdorf bei Mülsen, von wo aus er das hiesige Pfarramt antrat, bis er sich nach 30 jähriger Amtierung hier selbst mit dem 1. Oktober des Jahres 1900 emeritieren ließ, um seinen Ruheitz bis an sein Ende in Dresden-Striesen aufzuschlagen.

20. Der gegenwärtige Pfarrer:

Seth Gotthold Schanz, geboren 27. Oktober 1866 als Sohn eines Missionars in Poreiar in Indien, war 1892 dritter und desgleichen zweiter Lehrer am Missionshaus in Leipzig, von 1894 dritter Geistlicher an der Diakonissenanstalt in Dresden, von wo er 1900 im November das hiesige Pfarramt antrat.

Weißbach hat nach der letzten Volkszählung 1872 Einwohner, die zum Teil Landwirtschaft betreiben, zum größten Teil aber sich mit Handels-

geschäften und mit Stickerei auf Schiffchenmaschinen befassen; der früher schwunghaft betriebene Viehhandel, der die vielen Fleischer von Weißbach oft in die weite Ferne trieb, ist fast ganz eingegangen.

Hermannsdorf, östlich von Weißbach gelegen und nördlich mit ihm zusammenhängend, ist, wie schon oben bemerkt, nur ein Ortsteil, der nebst dem Anteil (Solmsch. Amt.) von Neudörfel mit Weißbach eine politische Gemeinde bildet.

Seit einigen Jahren besitzt Weißbach eine Postagentur nebst telephonischer Verbindung mit Wildenfels und Wiesenburg, welche durch den umfangreichen und blühenden Butterhandel, der betrieben wird, sowie durch das Stickereigeschäft, und die Versendung seiner Erzeugnisse von nicht geringer Bedeutung sind. Katasternummern besitzt es 250.

Dresden-Striesen.

Friedr. Aug. Leber, P. em. von Weißbach.



## Die Parochie Zschocken.

Es sei dem Schreiber dieses Artikels eine kurze, persönliche Vorbemerkung gestattet. Am 3. Februar 1901 habe ich mein hiesiges Amt angetreten, und waren mir schon die gegenwärtigen Verhältnisse der Gemeinde unbekannt, so erst recht die Geschichte der Gemeinde aus früheren Jahren und Jahrhunderten. Dennoch sah ich mich in die Lage versetzt, den ortsgeschichtlichen Artikel für die Neue Sächsische Kirchen-Galerie schreiben zu sollen. Irgend welche Vorarbeiten waren nicht aufzufinden mit Ausnahme des von meinem Vorgänger im Amte, P. Berthel, verfaßten Artikels in der alten Kirchengalerie. Gern hätte ich nun, schon im eigenen Interesse, eingehendere Studien über die Vorgeschichte meiner Gemeinde vorgenommen. Allein bei der allem Anscheine nach reichen Geschichte Zschockens und der nicht geringen Zahl hier einschlagender Werke und namentlich älterer Schriftstücke gebrach es mir, dem Neuling im hiesigen Pfarramte, an Zeit.

Fehlen soll und darf aber der Artikel „Zschocken“ in der neuen Kirchengalerie keinesfalls, und so biete ich denn in dem nachfolgenden Artikel, ohne auch nur den geringsten Anspruch auf Vollständigkeit zu machen, das, was bei der Kürze der Zeit in den allernächsten Quellen ausfindig zu machen war. Dabei kann und will ich nicht verschweigen, daß mir mein Amtsnachbar, P. Schiller in Härtensdorf, in liebenswürdiger, dankenswerter Weise mancherlei wertvolle, von ihm gesammelte Notizen zur Verfügung gestellt hat.

Die Geschichte des Dorfes und der Kirchengalerie reicht weit in die Vorzeit zurück, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß bereits vor dem Jahre 900 n. Chr. eine Ansiedelung der Sorben-Wenden hier bestanden hat und zwar in der nächsten Umgebung der Kirche, die aber später erst hier erbaut wurde. Stammt doch der Name Zschocken aus der wendischen Sprache nach der Annahme von Sprachkennern: Czschakei = Warte.